

Bezugspreis
Durch Zahlung monatlich RM. 1,40 einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1,70 (einschließlich 20 Pf. Zustellungsgebühr).
Preis der Einzelnummer 10 Pf.
Der Fiskus behält das Recht vor, den Preis auf Veranlassung der Regierung oder auf Anweisung des Bezugspreises, — Geschäftsbesitzer: Fritz Heide, Zeile 11, Neuenburg (Württ.)
Verlagsredaktion: Zeile 11, 404
Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Heide, — Druckverleger: Wilhelm Weigand, Druckerei in Neuenburg a. d. Enz (Württ.).

Der Enztäler

Anzeigenpreis:
Die halbjährige Anzeigen-Zeit 7 RM., Familienanzeigen 6 RM., einzelne Anzeigen 5 RM., Anzeigen für 21 Tage, Schluß der Anzeigenannahme 3 Uhr nachmittags, Sonntage sind nur für schriftlich erhaltene Aufträge abzunehmen. Im übrigen gelten die von Verleger der deutschen Wirtschaft angegebene Bestimmungen. Druckerei: Weigand, Zeile 11, Neuenburg a. d. Enz, Dr., G.
Verlag: Der Enztäler, G. m. b. H., Neuenburg, Zeile 11, Neuenburg a. d. Enz, Dr., G.

Parteiamtliche
nationalsoz. Tageszeitung

Wildbader NS-Prese
Birkensfelder, Calmbacher und
Herrenalber Tagblatt

Amtsblatt für
das Oberamt Neuenbürg

Nr. 27 Freitag den 1. Februar 1935 93. Jahrgang

Unsere Finanz- und Steuerpolitik

In der Gesellschaft der Berliner Freunde der Deutschen Akademie sprach am Donnerstag mittags der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Reinhard, über Nationalsozialistische Finanz- und Steuerpolitik. Der Staatssekretär ging in seinem Vortrag davon aus, daß die nationalsozialistische Finanz- und Steuerpolitik so lange es in Deutschland Arbeitslose gebe, in erster Linie auf Verminderung der Arbeitslosigkeit abgestellt sei. Die Reichsregierung habe seit Frühjahr 1933 ein Bündel von Maßnahmen ergriffen, die darauf abzielen, die Nachfrage nach Gütern und Leistungen zu erhöhen. Erhöhte Nachfrage führt zur Erhöhung des Beschäftigungsstandes in den verschiedenen Zweigen der deutschen Wirtschaft. Die Beschäftigten werden erhöht, die Arbeitslosen weniger. Die Auswirkungen auf den öffentlichen Haushalt sind: Verminderung des Finanzbedarfes der Arbeitslosenhilfe auf der Ausgabe Seite und Erhöhung des Aufkommens an Steuern, sonstigen Abgaben und Sozialversicherungsbeiträgen auf der Einnahmenseite.

Staatssekretär Reinhard belegte diese Entwicklung durch einige Beispiele, wobei er besonders die Maßnahmen auf dem Gebiete der Kraftfahrzeugsteuer, das Gesetz über Steuerfreiheit für Erfahrungskontingenzen und die Vorschriften über Kapitalanlagen und Erweiterungen des Anlagevermögens behandelte. In diesem Zusammenhang kündigte der Staatssekretär an, daß in den nächsten Tagen die erste Durchführungsverordnung zum neuen Einkommensteuergesetz erscheinen werde. In dieser Verordnung werde die Vorschriften betreffend erhöhte Absetzungen für kurzlebige Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens auch auf solche Gewerbetreibende ausgedehnt werden, die zwar nicht Volkswirtschaftler im Sinne des Handelsrechtbuchs sind, die aber trotzdem ordnungsmäßige Bücher führen. Dadurch werde dem steuerlichen Interesse der Kleinrentnerbetriebe und der Handwerker entsprochen. Die Durchführungsverordnung werde ferner auch Vorschriften darüber enthalten, was auf die Einkommensteuerschuld für 1934 anzurechnen ist. Eine weitere, sehr bedeutungsvolle Maßnahme im Kampf um die Verminderung der Arbeitslosigkeit sei das Gesetz zur Förderung der Beschäftigten vom 1. Juni 1933. Auf Grund dieses Gesetzes sind bis zum 31. Dezember 1934 265.591 Arbeitsstellen im Wert von 200 Millionen RM. gewährt worden. Durch diese Maßnahme habe sich die Arbeitslosenquote um mindestens 500.000 und der Finanzbedarf der Arbeitslosenhilfe um etwa 200 Millionen RM. vermindert. Ferner habe sich die Zahl der Eheschließungen und Geburten stark erhöht. 334.567 Eheschließungen im ersten Halbjahr 1934 stehen 252.592 Eheschließungen im ersten Halbjahr 1933 gegenüber. Bei der Zahl der Lebendgeborenen sind die entsprechenden Zahlen 576.843 und 490.340. Schließlich habe das Gesetz zu einer bedeutenden Erhöhung der Zahl der Haushalte und dadurch zu verstärkter Nachfrage nach Möbeln, Hausgeräten und Kleinwohnungen geführt. Bei dem Gesetz zur Förderung der Eheschließungen handele es sich um eine Dauermaßnahme. Es würden laufend mindestens 20.000 Ehestandsdarlehen monatlich gewährt, im Jahre rund 250.000.

Im dritten Dittler-Jahr würden, so schloß der Staatssekretär, die Anfordernisse an Maßnahmen, die noch im Jahre 1935 laufen, die Dauermaßnahmen, wie das Gesetz zur Förderung der Eheschließungen und die neuer Steuererleichterung, sowie die rund 7,5 Milliarden RM. Volkseinkommen-Mehr des Jahres 1934 zu weiterer Verminderung der Arbeitslosigkeit und zu weiterer Gesundung der Verhältnisse unwirksam sein können.

Japanischer Vorstoß in der Mongolei

Shanghai, 31. Januar.
Während in den japanisch-chinesischen Beziehungen mindestens vorübergehend Ruhe eingetreten ist, beginnt ein japanischer Vorstoß auf einem anderen Schauplatz, nämlich an der Westgrenze von Mandschurien gegen die Mongolei. Nach einer Meldung aus Hsinking griffen am Mittwoch japanisch-mandschurische Truppen nördlich vom Boirsee Streifen der äußeren Mongolei an.

Senkung der Stickstoffpreise

Unterstützung der Erzeugungsschlacht durch den Preiskommissar

Berlin, 31. Januar.
Der Preiskommissar für Preisüberwachung tritt mit:
Auf Grund der in den letzten Tagen mit dem Reichs- und preussischen Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft, dem Reichsnährstand und dem Stickstoffverband geführten Verhandlungen ist folgendes festgesetzt:

Zur erfolgreichen Durchführung der Erzeugungsschlacht der deutschen Landwirtschaft wird mit sofortiger Wirkung für den Rest des Jahres ein Sonderabschlag auf den Stickstoffpreis gewährt; er beträgt für Stickstoffdünger 5 Mpf. für Stickstoff 3 Mpf. je Kilogramm Stickstoff. Dies bedeutet im Durchschnitt eine Preisermäßigung um etwa 7 Prozent.

Um die Abnehmer der zu Dezember- und Januar-Preisen vom Stickstoff-Handel bezogenen Düngemittel vor unmittelbaren Verlusten zu schützen, gewährt das Stickstoff-Handel auf diese Mengen insoweit eine Vergütung als der Februar-Preis abzüglich des Sonderabschlages unter den Dezember- und Januar-Preisen liegt. Darüber hinaus wird eine Rückvergütung nicht gewährt.

Im Zusammenhang hiermit wird die Vergütung der Düngemittel auf 1/2 Prozent festgesetzt.

Die Deutsche Landwirtschaft kann auf die Weitergewährung der Preisüberwachung für das Düngewirtschaftsjahr 1935/36 nur dann rechnen, wenn eine wesentliche Abkühlung der stickstoffhaltigen Düngemittel erreicht wird.

Keine Goldammlungen!

für den Rückkauf der Saargruben
Berlin, 31. Januar.

Aus Anlaß des überzähligen Ergebnisses der Saarabstimmung und Befehl von dem Willen, der Reichsregierung die sich aus

der Aufrückführung des Saargebietes ergebenden wirtschaftlichen Kosten tragen zu helfen, hat sich eine große Anzahl von Volksgenossen erboten, goldene Schmuckstücke zur Verfügung zu stellen. Diese Opferbereitschaft zeugt von einem vorbildlichen Patriotismus.

Die Ablieferung von Goldschmuck, wie im Jahre 1813 und zuletzt in der schlimmsten Notzeit des Weltkrieges stattgefunden hat, ist heute jedoch nicht erforderlich. Das neue Reich ist stark genug, um auf Kollapsen im vorliegenden Fall verzichten zu können; es müßte den Opfermut der Bevölkerung allein vorbehalten für die Wahrung von Not und Armut im Lande. Im übrigen sind bereits Vereinbarungen getroffen worden, die sicherstellen, daß die Bezahlung der Saargruben ohne Inanspruchnahme der Gold- und Devisenbestände der Reichsbank erfolgen kann. Aber auch die Währungsreform bedarf ganz allgemein der Ablieferung von Schmuckstücken nicht, sondern bedient sich der bekannten wirklichen Wirtschaftsmittel, um den Zahlungsvorgang mit dem Ausland zu regeln.

Es wird daher gebeten, von derartigen Goldschmuckstücken abzulassen; Goldmünzen können selbstverständlich nach wie vor bei der Reichsbank umgetauscht werden.

Göring bei Marshall Bilsudski

Warschau, 31. Januar.

Der preussische Ministerpräsident General Göring ist Donnerstag mittags von der Jagd beim polnischen Staatspräsidenten in den Forsten von Bialowie nach Warschau zurückgekehrt. Er war mittags beim deutschen Botschafter von Nolte zu Gast.

Am Nachmittag hat der Ministerpräsident General Göring dem Marschall Bilsudski im Schloß Wejweber einen Besuch ab, der über 1 1/2 Stunden währte.

Was bringt London?

England erwartet vernünftige Vorschläge der Franzosen

London, 31. Januar.

Zum französischen Ministerbesuch schreibt der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“:

Ministerpräsident Laval und Außenminister Laval werden mit Mardonaud und Sir John Simon zusammenzutreffen, getragen von dem Bewußtsein, daß eine Vereinbarung zwischen ihnen jetzt gesichert ist. Die Atmosphäre für diese wichtigen Besprechungen in der europäischen Politik, die während des Wochenendes wenig aussichtslos erschien, hat sich infolge der Unterredungen des britischen Botschafters in Paris Sir George Clerk mit dem französischen Außenminister geändert. Es wurde dort eine Möglichkeit gefunden, nicht nur den allgemeinen Ablauf der Londoner Besprechungen festzulegen, sondern darüber hinaus eine Einigung zu erzielen über das, übrigens nicht gering zu schätzende, erreichbare Mindestergebnis. Am Mittwoch spät abends deutete alles darauf hin, daß dieses Mindestmaß wohl überschritten werden dürfte. Wenn sich diese Erwartung erfüllt, dann ist in den nächsten acht oder vierzehn Tagen mit einer ziemlich schnellen Entwicklung zu rechnen.

Der „Intransigent“ will aus sicherer Quelle erfahren haben, daß die britische Regierung sich nicht dazu habe entschließen können, neue Verpflichtungen hinsichtlich der europäischen Sicherheit zu übernehmen. Man sei in London jedoch bereit, die im Locarno-Pakt übernommenen Verpflichtungen erneut zu bekräftigen. Man dürfe sich nicht verheißeln, daß eine solche Einstellung den französischen Ministern nicht genügend erscheine, um auf die Rückkehr

lein des Verfallter Vertrages verzichten zu können.

An den Bemühungen, doch noch ein Abkommen zustande zu bringen, müßten sich natürlich andere Länder, und vor allem Deutschland beteiligen. Aber die unmittelbare Aufgabe der fünf Staatsmänner sei, zwischen Großbritannien und Frankreich eine Verständigung über die deutsche Gleichheitsforderung mit der französischen Sicherheitsforderung zustande zu bringen. Frankreich beharre darauf, daß die Sicherheit entweder in einer gemeinsamen europäischen Union oder in einem Bündnisystem bestehen müsse. Es erwarte vor allem, daß Großbritannien sich an einem Kollektivsystem beteilige und dadurch ein Hebergewicht an Macht gegenüber dem Anarchismus sicherstelle. Falls es von Großbritannien die Hebernahme einer aktiven Verantwortung nicht erhalten könne, dann werde es so gut wie sicher zu dem System der Bündnisse zurückkehren.

Die englische Auffassung sei, daß Teil V des Verfallter Vertrages eines Tages wirkungslos werden würde, wenn ein allgemeines Abkommen über die Rüstungen und über die Schaffung der europäischen Sicherheit abgeschlossen sei.

Flandin u. Laval in London

Ministerpräsident Flandin und Außenminister Laval trafen am Donnerstag kurz nach 19 Uhr in London ein.

Sie wurden am dem Victoriabahnhof von Ministerpräsident Mardonaud und Außenminister Sir John Simon begrüßt. Der französische Botschafter und ein Vertreter der englischen Regierung waren den französischen Ministern nach Dover entsandenerfahren.

Polnische Rundschau

Geschäft und Politik

Kan hört aus Budapest, daß die so vielversprechend begonnene österrödisch-ungarische Wirtschaftsverhandlungen ohne positives Ergebnis abgebrochen worden sind, und daß der wirtschaftliche Dreierpakt mit Italien in gar keiner Weise in Gang kommen will. In Ungarn stellt man fest, daß die vereinbarte Ausfuhr Ungarns nach Österreich um 50 Prozent unter dem vereinbarten Stand geblieben ist. Andererseits aber hebt man in ungarischen Kreisen das außerordentlich günstige Ergebnis der deutsch-ungarischen Handelsbeziehungen hervor. Ein nationales ungarisches Blatt glaubt darauf hinweisen zu müssen, daß die für das Geschäft höchst empfänglichen liberalen Kreise endlich einmal erkennen müßten, wie überaus groß die Vorteile ungestörter Wirtschaftsbeziehungen mit Deutschland seien, mit Deutschland, das zweifellos der beste Käufer Ungarns auf dem Weltmarkt sei, und das trotz seiner bedrängten Devisenverhältnisse den deutsch-ungarischen Außenhandelsverkehr mit einem erheblichen Aufwandsbeitrag Ungarns abschließen lasse. Wenn irgendein Argument, so ist es dieses, das den Geschäftshütern aller Länder die Augen aufgehen lassen müßte. Denn Deutschland ist nicht nur ein maßgebender Wirtschaftsfaktor für Ungarn, sondern für den gesamten Weltmarkt.

Beleunigte Bauernsiedlung

Das Jahr 1933 hat auch für die landwirtschaftliche Siedlungstätigkeit einen Aufbruch mit sich gebracht. Der durch die Not der Landwirtschaft erzwungene Schuldenerlass führte zunächst eine Unterbrechung oder zum mindesten eine vorübergehende Einschränkung der Ausleitung neuer Siedler herbei. Aber nachdem das Siedlungswesen unter nationalsozialistischer Leitung gekommen und nach nationalsozialistischen Grundsätzen umgeformt worden war, wurde der Rückschlag schnell überwunden. Schon im Jahre 1934 begann wieder ein neuer Aufschwung der bäuerlichen Siedlung. Nach der jetzt vorliegenden vorläufigen Hebersicht sind im letzten Jahre 6000 bis 6200 neue Bauernhöfe errichtet worden. Die neugeschaffenen Siedlungen sowie die bewilligten Landzulagen umfassen insgesamt eine Fläche von 128.000 bis 130.000 Hektar. Die als Siedlungsland zur Verfügung gestellte Landfläche war aber noch sehr beträchtlich größer. Sie betrug 202.000 Hektar und überstieg damit alle in früheren Jahren für Siedlungszwecke bereitgestellten Jahresmengen. Hieraus ergibt sich bereits, daß noch sehr bedeutende Landflächen aus den Erwerbungen des letzten Jahres für die Siedlungstätigkeit im Jahre 1935 zur Verfügung stehen, und daß diese daher mit besonderer günstigen Ausnutzung einsetzt. Es ist nämlich noch ein Landvorrat von 72.000 bis 74.000 Hektar vorhanden, auf den gefügt die ländliche Siedlung im laufenden Jahre in beschleunigtem Tempo vorgetrieben werden kann. Dazu kommt, daß auch das förmlich veröffentlichte Ergänzungsgebot über die Reichsbesiedlung eine Reihe von Bestimmungen enthält, die zu einer Beschleunigung und Vereinfachung der bürgerlichen Siedlung wesentlich beitragen dürften. Manche Hemmnisse, die ihr bisher von den Hypothekengläubigern bereitet werden konnten, werden durch dieses, neue Gesetz unmöglich gemacht. Alles das gestattet die Schlussfolgerung, daß das Siedlungsjahr 1935 eine starke Beschleunigung und Ausdehnung der landwirtschaftlichen Siedlung bringen wird.

Der Führer am 30. Januar

„Wenn ich am 30. Januar 1933 vom deutschen Volk zur Durchführung des ersten Arbeitsprogramms vier Jahre Zeit forderte, dann sind schon in der Hälfte dieser Zeit mehr als zwei Drittel des Versprochenen eingelöst worden! Keine demokratische Regierung der Welt kann sich daher mit größerem Vertrauen und größerer Zuversicht dem Votum ihres Volkes unterwerfen, als die nationalsozialistische Regierung Deutschlands!“

Diese Sätze aus dem Aufruf des Führers an das deutsche Volk am 30. Januar 1933 kennzeichnen besser als jede andere politische Betrachtung die erfolgreiche Arbeit der nationalsozialistischen Staatsführung unter Adolf Hitler. Es wäre vermissen, die hier zitierten Worte des Führers unterzuziehen oder kommentieren zu wollen. Tatsächlich



... sind nicht wegzulassen und der Erfolg der unermüdbaren Arbeit Adolf Hitler ist bereits historisch.

So ist denn nach dem Wunsche des Führers der 30. Januar als der Beginn des dritten nationalsozialistischen Regierungsjahres nicht von raulschenden Festen und gigantischen Demonstrationen erfüllt gewesen, sondern galt wie jeder andere Tag der Arbeit. Der Führer arbeitete an diesem Tag, wie er jeden Tag unermüdbar für das Wohl seines Volkes arbeitet. Vespörungen wurden von Besprechungen abgelöst, und man merkte am Arbeitspensum des Führers, daß dieser historische Tag, an dem vor zwei Jahren ganz Deutschland in Jubel und Begeisterung ausbrach, wahrlich kein „Freitag“ war. Dieser denkwürdige Tag in der nationalsozialistischen Geschichte war der Arbeit und der Wohltätigkeit gewidmet.

In den Mittagsstunden lediglich fanden sich einige alte Kampfgenossen des Führers in der Reichskanzlei ein und drückten dem Führer in treuer Verbundenheit die Hand. Auch der Gauleiter des Saargebietes, Josef Bärkel hatte es sich an diesem Tage nicht nehmen lassen, nach der Saarabstimmung seinen ersten Besuch in der Reichskanzlei zu machen.

Vor der Reichskanzlei, auf dem Wilhelmplatz sammelten sich im Laufe des Tages immer wieder neue Menschenmengen an, die dem Führer ihre Huldigungen dankbar und begeistert darbringen wollten. Ihre Warten wurde belohnt, als der Führer am späten Nachmittag in die Arbeit endlich eine Pause einlegte und seinen jubelnden Volksgenossen vom Fenster aus zuwinkte.

Nach getaner Arbeit wohnte der Führer am Abend der Aufführung der Tannhäuser-Oper im Deutschen Opernhaus bei. So endete der Tag, der der Arbeit und der Wohltätigkeit galt und der uns in das dritte nationalsozialistische Regierungsjahr unter der Führung Adolf Hitlers hineinführt.

Auslandsdeutsche beim Führer

Berlin, 31. Januar.

Am 30. Januar empfing der Führer nach einander eine Reihe von auslandsdeutschen Volksgenossen, die zur Saarabstimmung nach Deutschland gekommen sind und sich jetzt wieder auf der Heimreise befinden. Zunächst empfing er Frau Ida Wondensch, die ebenfalls aus Shanghai zur Saarabstimmung kam und durch eine posttägliche Beschäftigung des Sibirien-Expreses bekanntlich nur noch durch das von der Reichsregierung zur Verfügung gestellte Flugzeug Saarbrücken rechtzeitig erreichen konnte. Anschließend unterhielt sich der Führer einige Zeit mit einer jungen Deutschen aus der ehemaligen Kolonie Deutsch-Ostafrika und Frau Ise Gehle an die dort lebenden deutschen Volksgenossen auf. Später wurden 200 Deutsch-Amerikaner, die ebenfalls aus Saarbrücken kamen und nach Amerika weiterfahren, vom Führer herzlich begrüßt. Der Führer dankte ihnen, daß sie dazu beigetragen haben, den herrlichen deutschen Sieg an der Saar zu erkämpfen und wünschte ihnen gute Reise. Er hat sie, auch in Amerika ihr deutsches Vaterland nie zu vergessen.

Im Laufe des Tages mußte sich der Führer immer wieder am Fenster zeigen, da den ganzen Tag über trotz der strengen Kälte und des Schneetreibens Hunderte und Tausende auf dem Wilhelmplatz sich sammelten und immer wieder nach dem Führer verlangten.

Nebenbei besuchte der Führer die Reichsingerführung in der Berliner Staatsoper mit Clemens Krauß.

Sowjetrüstungen vervierfacht

sp. Redaf, 31. Januar.

Der stellv. Volkskommissar für Verteidigungswesen, Tulaschewsky, hielt auf dem 7. Sowjetkongreß eine Rede, in der er, wie die Moskauer Zeitungen melden, mitteilte, daß die Rote Armee von weniger als 600 000 Mann auf 2 400 000 Mann vergrößert wurde. Der Rüstungsbudget ist von 1,66 auf 6,5 Milliarden erhöht worden, die Heeres- und Flottenausgaben haben sich also vervierfacht. Der Bestand an U-Booten ist seit 1931 um 435 v. H., der Bestand an Torpedobooten um 370 v. H. gestiegen, die schwere Artillerie des Landheeres um 210 v. H. Die Zahl der leichten Tanks hat um 760 v. H., die der mitteltarken um 792 v. H. zugenommen.

Die Verklärung des Heeres wird mit der Notwendigkeit begründet, die an der Ost- und Westgrenze der Sowjetunion erweiterten Befestigungsanlagen zu bemannen.

Tulaschewsky schloß seine Rede mit den Worten: „Ein Krieg gegen die Sowjetunion wird mit allen Mitteln vorbereitet. Aber die Feinde müssen unsere Grenzen ausprovozieren!“

In Mazedonien schneit es seit einigen Tagen sehr stark. In vielen Orten liegt der Schnee zwei Meter hoch. Das Dorf Karames in Thrazien wurde von einer Heberschwemme hinweg heimgeführt. 20 Häuser sind eingestürzt.

Dramatische Auftritte in Flemington

Flemington, 30. Januar.

Der Verteidiger Hauptmanns, der Anwalt Kelly, ein Ire von Geburt, hat seit wenigen Jahren für alle von ihm verteidigten Personen, die des Mordes angeklagt waren, den Freispruch erwirkt. Seine sensationelle Mitteilung, nach der er den Mörder des Kindes lenne und nennen wolle — wir berichteten bereits darüber — darf also keinesfalls als Bluff angesehen werden. In einer Unterredung gelang es einigen Kollegen und mir, von ihm näheres zu erfahren; wie er sagte, hätten etwa vier oder fünf Personen, unter denen zwei Frauen seien, das Kind geraubt und getötet. Während des Raubes habe Hauptmann in der Nähe von Kenporth Tischlerarbeiten verrichtet, sei also weit von dem Wohnsitz Lindbergh entfernt gewesen.

Ragelöcher als Indizien

Das Taktik, was bei den Zeugenvernehmungen gehört wurde, waren wohl die Gründe, die man für die Behauptung anführte, die Zeiter, aber die der Räuber einstieg, sei aus Holzstellen vom Dachstuhl des Hauptmannschen Hauses angefertigt. Man sagte, daß Teile der Zeiter die gleiche Maserung aufwiesen wie die Bretter und Balken der Bodenkammer. Einer der Zeugen vertieg sich sogar zu der Behauptung, daß verchiedene Ragelöcher der Zeiter mit den Ragelöchern im Hauptmannshaus übereinstimmten. Der Angeklagte unterbrach die Vernehmung wiederholt mit der Erklärung, daß er von der Zeiter nichts wisse und daß dieses Beweismittel von der Polizei angefertigt sei. Als der Anwalt fragte, ob er die berühmte Zeiter schon gesehen habe, antwortete dieser: „Ich bin ein Zimmermann und das Ding hier sieht nicht wie eine Zeiter aus, sondern wie ein Musikinstrument.“

Der Angeklagte Hauptmann sagte aus

Nach amerikanischem Recht hat nicht der Angeklagte keine Unschuld, sondern die Staatsanwaltschaft die Schuld des Angeklagten zu beweisen. Das Verhör, das der Generalstaatsanwalt Wilens nun mit Hauptmann anstellte, gestaltete sich äußerst dramatisch.

Vor Beginn hatte Hauptmann, auf Fragen seines Anwalts antwortend, eine eingehende Darstellung seiner Beziehungen zu Lindbergh gegeben. Hauptmann, der sehr kühl und ruhig blieb, bekundete, daß Kelly, mit dem zusammen er einen Pelzhandel angefangen hatte, ihm vor seiner Abreise nach Deutschland zwei Koffer, vierhundert Felle und eine kleine Schachtel zur Aufbewahrung gegeben und daß er im August vorigen Jahres diese Schachtel geöffnet und Geld darin gefunden habe. Er habe zunächst das Geld in seiner Garage versteckt und später teilweise ausgegeben, weil Kelly ihm eine größere Summe schuldig geblieben war.

Hauptmann bestritt energisch, jemals das Gut Lindberghs betreten oder je das Kind Lindberghs, tot oder lebendig gesehen zu haben.

Mißhandlungen durch die Polizei

Große Sensation erregte es, als Hauptmann auf die Frage, ob er von der Polizei mißhandelt worden sei, mit Ja antwortete. Der Staatsanwalt sprang erzregt auf und erhob Protest gegen diese Frage. Hauptmann wiederholte mit großem Nachdruck und laut sein Ja und gab hierauf eine eingehende Darstellung seiner Behandlung durch die Polizei. Er erklärte unter anderem, man habe die Schriftprobe von ihm weggeholt, und als er sich weigerte, hätte man ihn so lange

nicht schlafen lassen, bis er eine Probe seiner Schrift abgegeben habe.

Das Vorleben des Angeklagten

Das Kreuzverhör begann mit einer Aufzählung der Vorstrafen, die Hauptmann in Deutschland erhalten hat.

Der Angeklagte, der nur sehr gebrochen Englisch spricht, mußte zugeben, daß er unter anderem in Deutschland zwei Frauen mit Rindervagen mit vorgehaltenem Revolver beraubt hatte. Ferner, daß er in Deutschland aus dem Gefängnis entsprungen sei. Auch wegen einfachen Diebstahls war Hauptmann in Deutschland schon verurteilt worden. Im übrigen hielt Hauptmann im Kreuzverhör seine in der Voruntersuchung gemachten Angaben in allen Einzelheiten aufrecht.

Eine große Rolle in diesem Kreuzverhör spielte das Wort „Boat“ (Boot), das in einem bei Hauptmann aufgefundenen Notizbuch ständig mit einem „d“ anstatt eines „t“ geschrieben ist. In dieser falschen Schreibweise steht das Wort auch in einem der Besegeldbriefe wieder. Weiter mußte Hauptmann zugeben, daß er sein Handwerk als Zimmermann nur unregelmäßig ausgeübt hatte.

Die Rolle auf dem Schrankbrett

Hierauf fragte der Generalstaatsanwalt nach dem Schreiber der Besegeldbriefe. Hauptmann antwortete verwirrt und ausweichend. Als er sagte, daß er sich niemals die Telefonnummer und die Adresse Dr. Condens auf ein Schrankbrett notiert habe, erwiderte der Staatsanwalt, daß er früher die gegenläufige Kussage gemacht habe, demnach habe Hauptmann also während des Auslieferungsvorganges gelogen. Hauptmann sprang auf und schrie: „Hören Sie auf, seien Sie still, Sie haben mich auch in diesem Gericht belogen!“

Spekulationen und Geldgeschäfte

Wilens forderte nun Rechenschaft über die Bezahlung der Reisen Hauptmanns. Hauptmann erwiderte, daß er keine Florida-Reise und die Reise seiner Frau nach Deutschland aus Einkünften von Börsenspekulationen und Geldgeschäften bestritten habe. Er habe auch niemals nach der Besegeldbriefe bedeutende Anschaffungen gemacht; seine Geschäfte seien so gut verlaufen, daß er es nie nötig gehabt hätte, etwa Besegeldbanknoten in Umlauf zu bringen.

Die Verteidigung stellte am Mittwochmorgen an Hand von Lebensläufen fest, daß Hauptmann seit dem 2. April 1932 in den Majestic Apartments gearbeitet hat. Dadurch erreichte sie die Freigabe der Korrespondenzen zwischen Hauptmann und Kelly, die für den Angeklagten einlassend sein soll. Sie wurde bei Hauptmanns Verhaftung beschlagnahmt.

Hauptmann wollte nach Deutschland

Dann wurde eine Vernehmung der Frau Hauptmann eingeschaltet. Der Staatsanwalt fragte nach dem Grund der Deutschlandreise. Frau Hauptmann sagte aus, daß sie in Begleitung ihrer Schwiegermutter gefahren sei, um die Rückkehr Hauptmanns nach Deutschland vorzubereiten.

Zu dem Verbleib des Angeklagten in der Entführungsnacht und in der Nacht, in der das Besegeld übergeben worden ist, sagte sie, daß Hauptmann bei ihr gewesen sei; auch am 26. November 1933, als Hauptmann in einem Rind Besegeldbanknoten gewaschen haben soll, sei er zu Hause gewesen.

beide Verhafteten bei den französischen Behörden Auslieferungsbautrag gestellt. Diebstahl und seine Frau werden beschuldigt, das Vermögen des christlichen Metallarbeiterverbandes unterschlagen und in betrügerischer Weise nach dem Auslande verschoben zu haben.

König von Siam überlegt Abdankung

London, 31. Januar.

Nach Meldungen aus Singapur herrscht in Siam die Ueberzeugung, daß König Prajadhipol nicht nach Siam zurückkehren werde und daß daher mit seiner Abdankung zu rechnen sei. Man glaube, daß ein noch nicht genannter minderjähriger Prinz zum König ernannt und ihm ein Regentamt übertragen werde. Die siamesische Regierung habe, wie verlautet, die vom König gestellten Bedingungen bezüglich seiner Vorrechte nicht angenommen.

Von Seiten der siamesischen Abordnung in London wird hierzu erklärt, daß noch keine endgültige Entscheidung über eine Abdankung des Königs gefallen sei. Der König stehe noch immer mit dem siamesischen Parlament in Verhandlungen und erwarte weitere Mitteilungen der in England weilenden siamesischen Abordnung.

Schwäbische Chronik

Der neue Stationskommandant Holz, der erst vor kurzem nach Hall gekommen war, ist an einem Herzschlag gestorben.

Auf dem Heimweg von einer Hochzeitsfeier in Steinhofen bei Hall ist der in den 60er Jahren stehende, verheiratete August Dehner von einem Personauto angefahren und schwer verletzt worden.

In Laufen, Ob. Württemberg, brach im Wäckerhaus des Postens 33 Feuer aus. Dabei brannte das Bahnhofsrestaurant vollständig aus.

In den letzten Tagen kam die Informationskammer für Aktien und Schmutz, die von der Verkaufsberatung für den Deutschen Aktienhandel Berlin durchgeführt wird, in Stärke von 42 Personen auch nach Willingen.

Geismrigheim, Ob. Württemberg, 31. Jan. (Pferdeunfall) verunglückt. Hier trug sich am Mittwoch ein gefährlicher Unglücksfall zu. Als die Kammerleute Emil Schweikert und Albert Köler, Wagnersöhne, mit ihren beiden aneinandergelassenen, holzbeladenen Wagen weisplänig die abschüssige Redarweilheimer Steige herunterfuhren, stürzte plötzlich eines der beiden Pferde. Die nachdrückende Schwere Last der Wagen ließ das Pferd nicht mehr ausweichen und die Wagen gerieten trotz der Radstöße in ziemlich rasche Fahrt. Zum Glück fuhr der vordere Wagen bei der Umkehr auf einen Stein. Dadurch wurde die Geschwindigkeit des zweiten Wagens herabgemindert, dieser jedoch quergerichtet und teilweise zertrümmert. Das gefährliche Pferd wurde auf der ganzen Strecke geschleift und erlitt dabei erhebliche Schädigungen. Die beiden Wagenführer kamen nicht zu Schaden.

Heilbronn, 31. Jan. (Nachrichtlich Sicherungsverwahrung.) Der 27-jährige, ledige Richard Orsi von Heilbronn ist von der Florheimer Strafkammer nachträglich zur Sicherungsverwahrung verurteilt worden. Er erhielt zuletzt im Jahre 1930 in Karlsruhe eine Strafe von sieben Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust, die er augenblicklich in Bruchselbst. Obwohl der Angeklagte, der im Zuchthaus die Kurzschrift, die englische Sprache und das Schneiderhandwerk erlernt hat, in wohlgeleiteter Rede seinen Verbesserungswillen beteuerte, entschied sich das Gericht im Hinblick auf seine kaum noch zählbaren Vorstrafen gegen ihn. Schon mit dem 12. Jahre hatte Orsi zu Gefängnis begonnen und ließ schließlich von seinen Verbrechen nichts. Er gehörte zeitweise einer Einbrecherbande an, die in Württemberg, Baden und auch in Mitteldeutschland ihre Verbrechen unternahm.

Willingen, Ob. Württemberg, 31. Januar. (Beim Schiffsahren das Auge verloren.) Am Mittwoch verunglückte die 18 Jahre alte Maria Dieter, Tochter der hiesigen Erbanne, dadurch, daß sie beim Schiffsahren „am Berg“ stürzte, wobei sie sich einen ihrer Schiffschiffe ins rechte Auge rief. Der rasch herbeigerufene Arzt veranlaßte nach Anlegung eines Rotverbandes die sofortige Einlieferung in die Augenklinik nach Tübingen. Bei der Operation wurde festgestellt, daß das Auge verloren ist. Außer dem nun verlorenen Auge hat Fräulein Dieter bei ihrem Sturz noch einen Schädelbruch davongetragen, so daß ihr Befinden sehr ernst ist.

Wenz, Ob. Württemberg, 31. Jan. (Todeserkrankung.) Eine hiesige, an Kopfgriffe erkrankte, verheiratete Frau fiel am Mittwoch früh — von ihren Angehörigen unbemerkt — von zu Hause fort. Nach Wahrnehmung ihrer Abwesenheit wurde alsbald die Nachforschung aufgenommen, an der sich hilfsbereite Bürger beteiligten, indem sie die Warkung absuchten. Im Walde oberhalb der Straße nach Hermingen konnte die bedauernswerte Frau nach einigen Stunden, unter einer Lanze schlafend, von einem hiesigen Bürger aufgefunden und so vor dem sicheren Tode errettet werden.

43 Strafanzeigen bei einer Verkehrskontrolle

Heilbronn, 31. Jan. Das Oberamt teilt mit: Am 22. Januar 1935 fanden im ganzen Reich in der Zeit von 18 bis 22 Uhr Verkehrskontrollen hinsichtlich der Verletzung der Kraftfahrzeugverkehrsregeln statt. Bei den im Kreis Heilbronn von der Polizeidirektion Heilbronn und den Landjägersmannschaften ausgeführten Kontrollen wurden wegen mancherlei Verletzung der hinteren Kennzeichen und deren Anbringung, sowie wegen unrichtiger Anbringung der Schlußlichter 70 Fahrzeuge beanstandet und hierwegen in 43 Fällen Strafanzeige erstattet. In 24 anderen Fällen mißten Kraft- und andere Fahrzeuge wegen Mängel in der Verkehrsschein und Auslieferung oder wegen sonstigen Verstößen gegen die Verkehrsverordnungen beanstandet werden. Eine von der Polizeidirektion im Zusammenhang mit der oben genannten Kontrolle vorgenommene Nachprüfung der Führer auf vorchriftsmäßig und richtig ausgedruckte Nachweise führte zu 575 Beanstandungen.

Vorbildlicher Opferwille

einer Abteilung des Arbeitdiensts

Berlin, 30. Januar.

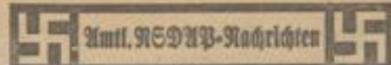
Einen neuerlichen Beweis vorbildlichen Opferwillens zeigte die Bezirksschule und Lehrabteilung Söhnenmoor des nationalsozialistischen Arbeitdiensts, die im Anschluß an den gemeinsamen Empfang der Saarlandung am Abstimmungstage den Betrag von 458,70 RM. für notleidende Brüder an der Saar spontan und ohne Einfluß zur Verfügung stellten. Besonders hervorzuheben ist das Opfer der Arbeitsmänner der Stammmannschaft, die eine Dekade ihrer Wohnung leistete. Der Reichsarbeitsführer hat der Bezirksschule und Lehrabteilung für diesen Beweis echter nationaler Solidarität seine besondere Anerkennung auszusprechen.

Auch Frau Bick in Straßburg verhaftet

Saarbrücken, 31. Januar.

Nachdem bereits vor einigen Tagen der frühere Leiter des christlichen Metallarbeiterverbandes Saar, Otto Bick, wegen Unterschlagungen in Straßburg gefaßt worden konnte, ist nunmehr auch seine Frau in Straßburg in Haft genommen worden. Die Staatsanwaltschaft in Saarbrücken hat gegen

Aus dem Heimatgebiet



Schilling am Winterhilfswerk

Der Gaubeauftragte des WSW teilt mit: Der ledige Wilhelm Schwaiger von Gröbenhausen, Kreis Neuenbürg, hat durch Abgabe von billigeren Rohstoffen als vorgeschrieben und der Anrechnung einer doppelten Anerkennungsgelder die Bedürftigen zu seinem eigenen Vorteil geschädigt und sich dadurch auf Kosten des Winterhilfswerkes bereichert. Der Gaubeauftragte des Winterhilfswerkes ordnet daher an, daß Rohstoffschmelze, die Schwaiger vorlegt, von den Dienststellen des WSW nicht mehr angenommen werden.

Kraftpost billiger

Am 1. Februar sind die Kraftpostfahrpreise auf der Linie Wildbad-Englisterle gesenkt. Die Ermäßigung beträgt etwa 10 v. D.

Neuenbürg, 1. Februar

Vorsicht beim Robelen!

Neuenbürg, 1. Februar.

Gestern abend gegen 5 Uhr wurde der etwa 65 Jahre alte Hirschwirt Wilh. Schwiggabele von Langenbrand auf der alten Waldrennachersteige bei den letzten Häusern von Neuenbürg von einem mit zwei jungen Leuten besetzten Robelschlitten so unglücklich angefahren, daß ihm das linke Schenkelbein durchschlagen wurde. Man brachte den Verletzten sofort ins Bezirkskrankenhaus.

Wildbad

Der Begründerverein, als der stärkste gemeinnützige Verein Wildbads, weist in seiner einzigen Versammlung im Jahr immer so an die hundert Teilnehmer auf, so auch diesmal, dies bewirkt nicht zuletzt seine volkstümlich-beliebte Leitung, an deren Spitze Herr Stadtpfarrer Fischer seines nicht leichten Amtes waldet. Nach seinen ermunternden Ermutigungsworten und den köstlichen Vorkäusen steht Ergeben zu Ehren der Vorkäusen kam man zum Hauptpunkt des Abends: Bericht des Rechners. Der Kassenstand ist ein sehr erfreulicher, die Mitglieder im gleichen Maße. Die Mitgliederzahl ist noch 744 (im Vorjahr 771), angetreten sind 13, neu eingetreten 7. Für 29 Erwachsene und 2 Kinder mußte Sterbegeld gezahlt werden. Während im vergangenen Jahr hat sich das Schicksal „Nach tritt der Tod den Menschen an“ oft bewahrheitet, und da konnte der Begründerverein wenigstens die geliebte Toten einigermassen lindern.

Eine ungewohnt lebhaft Meinungsäußerung und Intrade brachte die Festsetzung des Monatsbeitrags. Es blieb zuletzt doch bei der vorläufigen Höhe von 70 Pfg., trotzdem wurde das Wegzugsmitglied erhöht und zwar für Erwachsene auf 140 (120) RM., für Kinder auf 40 (35) RM., bzw. 60 (50) RM. Entlohnung von Redner und Kassiererin wurden ohne Gegenrede beibehalten; auf Antrag und unter Dankworten erklärte sich die gesamte Leitung bereit, ihr Amt noch ein weiteres Jahr zu behalten. — Für Mitglieder, die mit dem Beitrag ein Jahr lang und mehr im Rückstand sind, wird am 1. Juli die Mitgliedschaft erlöschen, falls bis dahin keine Erklärung ihrer Schuld eintrifft. Mit einem Aufruf zur heiligen Beitragszahlung, die in dieser Zeit auszubringen alleits anerkannt werde und mit herzlichen Schlussworten endete der Vorlesende die Hauptversammlung.

Nach die Wildbader Kraftfahrer wollen sich in den Dienst der Winterhilfe stellen. Sie wollen aber nicht bloß sammeln, sondern auch etwas bieten. Mit glühendem Eifer werden zur Zeit zwei tolle Schwänke eingelegt, die in der nächsten Woche aufgeführt werden sollen. Eingeladen ist jedermann, der eine Freude hat am heiteren Spiel unserer Jugend. Der Eintritt ist frei, doch würden sich die Spieler freuen, wenn sie freiwillige Spenden ihrer Zuschauer dem Winterhilfswerk übermitteln können. Also vormerken: am nächsten Mittwoch abend punkt 8 1/2 Uhr auf in den Musiksaal der Wilhelmshöhe! Kommt, sehet, höret und — lachet!!

Birkenfeld

In feierlicher Weise fand am zweiten Jahrestage der nationalen Erhebung im hiesigen SA-Beim die Übergabe der Frontkämpfer-Ehrenkreuze, die bis jetzt eingetroffen sind, an die Frontkämpfer statt. In Anwesenheit des Ortsgruppenleiters hielt Bürgermeisteramtverweser Dr. Steimle eine kurze Ansprache, in der er die Verdienste der Frontkämpfer würdigte und auf die Bedeutung des 30. Januar für unser Volk hinwies. Dann erfolgte die Ausgabe der Ehrenkreuze mit den dazu gehörigen Urkunden.

Die bis jetzt eingetroffenen Ehrenkreuze für Mitglieder des Kriegervereins werden diesen anlässlich der Versammlung des Kriegervereins am nächsten Sonntag vom Bürgermeisteramt ausgehändigt.

Herrenalb weist am Sonntag die neue Schanze

Was vor wenigen Wochen noch Problem war, ist nun zur Tat geworden. Der rührigen Vereins- und Bauleitung des Schilbbs ist es gelungen, den Bau der Sprung-

schanze auf der Talwiese unter Dach und Fach zu bringen und am kommenden Sonntag wird bereits das für Herrenalb ganz bedeutende Werk durch ein Eröffnungs- und Kameradschaftsspringen seine Weihe erhalten. Zahlreiche Springer der näheren und weiteren Umgebung haben bereits ihre Meldungen abgegeben und eine besondere Würze erhält die Veranstaltung durch die Anwesenheit und Ausführung des Weitsprunges durch Altmeister M. Braun-Baierbrunn. Wenn uns das herrliche Winterwetter weiterhin treu bleibt, steht für Herrenalb ein winterportliches Ereignis von Bedeutung in Aussicht.

30. Januar ein Freudentag für Bedürftige

Wildbad, 31. Januar.

Wie so ganz anders werden doch heute im Dritten Reich derartige politische Gedenktage gefeiert. Anstelle der früher üblichen Festbanketts, bei denen sich die bescheidenen „Größen“ einer Gemeinde versammelten, sind es heute die bedürftigen Volksgenossen, Alte, Kranke, Arbeitslose, Kinderreiche usw., denen solche Gedenktage zugute kommen sollen.

Von der Ortsleitung des Winterhilfswerkes wurden die Unterstützungsempfänger am Mittwoch nachmittag 2 Uhr in die Turnhalle bestellt, wo auf mehreren Tischen die zur Verteilung kommenden Lebensmittelpakete schön geordnet zur Abgabe bereit standen. Ortsgruppenleiter Hollmer hielt zunächst eine Ansprache, wobei er ausführte, daß dieser Gedenktag der Nachtergründung in einer Art bei uns gefeiert würde, um die uns andere Staaten jetzt beneiden würden. Nach dem Willen des Führers solle den Bedürftigen der Segen des wahren Sozialismus zufließen und es sei durchaus seine Schande, wenn jemand, der unerschütet sich in Notlage befindet, hier nun etwas erhält. Alles, die durch Sammeln, Geben oder sonstige Mitarbeit hierzu beigetragen haben, wie auch der NS-Frauenarbeit gebührende aufrichtige Dank und nicht feierliche Anempfehlung, weil ein anderes vielleicht etwas mehr erhalten habe. Es wäre alles nach gewissenhafter Beurteilung verteilt worden. Mit einem kurzen Rückblick auf den Tag der Nachtergründung schloß er seine Ansprache. Um dessen Bedeutung noch besser begrifflich zu machen, ging Bürgermeister Kießling anschließend auf die Zeit vor zwei Jahren näher ein und zeigte, daß die Wandlung dieser Jahre uns so sehr bewundert werden müsse. Aus Anlaß dieses freudigen Gedenktages würden heute im ganzen Reich für 23 Millionen RM. Waren an die notleidenden Volksgenossen verteilt; das ist die größte Leistung des Winterhilfswerkes, das ein großes Verdienst der NS-Bewegung ist. Den Dank und das Gelingen der Tüte zum Führer — mit dem Bürgermeister Kießling seine Worte beschloß — wurde von allen Anwesenden mit einem dreifachen „Siegeil“ zum Ausdruck gebracht.

Nach dem Horst Wessel-Lied begann die Abgabe der reichhaltigen Lebensmittelpakete, von denen viele auch Gutscheine enthielten. Schwer beladen sah man dann manchen Volksgenossen die Turnhalle verlassen, freudig beglückt darüber, die Lebensmittel für einige Zeit behoben zu wissen. Außerdem wurde der Tag durch Betriebsappelle der hiesigen Angestellten und Arbeiter und in der Papierfabrik gefeiert.

Birkenfeld, 31. Januar.

Das WSW 1934/35 Birkenfeld konnte am Tag der nationalen Erhebung wieder eine größere Lebensmittel- und Kleiderausgabe an alle vom WSW betreuten

Pforgenheim. Am Mittwoch forderte der Winterport in der Nähe der Stadt mehrere Opfer. Drei Unterschenkelbrüche: In der kurzen Steige unterhalb des Walbergs bei Brödingen wurde ein Beihalm vom Schlitten geschleudert; in der langen Steige (Gefellstraße) erlitt ein 18-jähriger Craveur beim Ausweichen ebenfalls einen Unterschenkelbruch. Auf dem Wall — führte ein Schüler beim Schilau.

Oberweiler bei Allensteig. Auf einer Treibjagd wurde hier ein starker Keiler von 222 Pfund von Förster Lois-Nischelberg erlegt.

Volksgenossen veranlassen. Einige Mitglieder der NS-Frauenarbeit, voran die Führerin der Ortsgruppe und die Sozialreferentin, hatten bei der viel Arbeit erfordernden Vorbereitung der Ausgabe wieder in erstklassiger Weise mitgewirkt. Es kamen hauptsächlich Weiß Bräutern, Teigwaren, Lebensmittel- und Kleingüter, neue und getragene Kleidungsstücke zur Ausgabe. Dank der verständnisvollen Entgegenkommens der Ortsleitung des WSW konnte allen betroffenen Familien in wirklich nachhaltiger Weise geholfen werden. Die Zahl und der Wert der abgegebenen Lebensmittel usw. konnten infolgedessen nahezu die zu Weihnachten verabschiedeten Gaben erreichen. Für unsere gerade in dieser schweren Winterzeit bitter notleidende Notstandsbevölkerung stelle auch diese große und unentbehrliche sozialistische Tat des WSW wieder eine wertvolle Hilfe dar.

Birkenfeld, 30. Januar.

Zum zweiten Geburtstage des neuen Deutschland fand in Birkenfeld eine glänzende Feierstunde statt. Vag. und die Mitglieder der einzelnen Gliederungen schlossen sich zu einem Zuge zusammen und marschierten singend und spielend durch den Ort. Die Musikkapelle der Feuerwehr hat sich bereitwillig in den Dienst der Sache gestellt. Vor dem NS-Beim nahmen die Formationen geordnete Aufstellung. In der offenen Seite des Bereichs fand die Fahnenzuggruppe. Nach den Klängen des Badenweiler Marsches und des Kampfliedes der Hitlerjugend ergriff der Redner des Abends, Rektor Engelhardt, das Wort und führte in eindrucksvoller Weise etwa folgendes aus:

Am heutigen Tage müssen wir ganz besonders dessen eingedenk sein, daß wir deshalb zu danken haben, weil wir in einer großen Zeit leben. Verschwunden ist die Zeit des Parteienhaders. Millionen von Arbeitslosen stehen wieder an einer Arbeitstätte. Vergangen sind die Jahre, wo das Ausland nur mit Verachtung auf uns blickte, Schritt für Schritt geht es aufwärts. Daß wir das Dank nicht vergessen, ist uns mahnend der 18. Januar vor den 30. Januar gestellt. Am 18. Januar 1871 wurde das zweite Reich der Deutschen gegründet. Bismarck hat es geschaffen; aber der Untand der Deutschen ließ es fast zugrunde gehen. Rodeinmal hat uns die Vererbung einen großen Führer gesandt, der sich in jahrelangem, sähem Kampf die Herzen des deutschen Volkes eroberte. Heigen wir alle uns würdig, einen solchen Führer zu befehlen. Im Hinblick auf diese Gedanken muß es ein Leichtes sein, hinwegzusehen über das Kleinliche des menschlichen Lebens.

Wie ein Schwur der Treue klang es, als aus Hunderten von Reihen ein „Siegeil“ auf den Führer und sein Werk aufgebracht wurde und mahnend und ehrend erscholl aus aller Munde das Horst Wessel-Lied.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 31. Januar 1935

Spezialtrieb	Ochsen	Bullen	Jungbullen	Kühe	Färren	Preiser	Kälber	Schweine	Schaf
Spezialtrieb	12	17	—	43	43	—	129	615	—
Innereinfuhr	5	8	—	16	5	—	—	—	—
			31. 1	29. 1				31. 1	29. 1
Ochsen	a) vollfleischig, ausgewählte höchsten Schlachtwertes	—	—	—	—	—	—	—	—
	1. jüngere	—	—	81-89	—	—	—	—	—
	2. ältere	—	—	80-81	—	—	—	—	—
Bullen	b) lonsrige vollfleischig	—	—	—	—	—	—	—	—
	c) fleischig	—	—	—	—	—	—	—	—
	d) gering genährte	—	—	—	—	—	—	—	—
Kühe	a) jüngere, vollfleischig höchsten Schlachtwertes	—	—	31-36	—	—	—	—	—
	b) lonsrige vollfleischig oder ausgewählte	—	—	30-34	—	—	—	—	—
	c) fleischig	—	—	—	—	—	—	—	—
	d) gering genährte	—	—	—	—	—	—	—	—
Färren	a) jüngere, vollfleischig höchsten Schlachtwertes	—	—	37-32	—	—	—	—	—
	b) lonsrige vollfleischig oder ausgewählte	—	—	29-27 23-26	—	—	—	—	—
	c) fleischig	—	—	15-17 10-12	—	—	—	—	—
	d) gering genährte	—	—	13-14	—	—	—	—	—
Kälber	a) vollfleischig, ausgewählte	—	—	35-38	—	—	—	—	—
	b) vollfleischig	—	—	31-32	—	—	—	—	—
Schweine	a) fettschmeine über 300 Pf. Lebendgewicht	—	—	—	—	—	—	50-52 52-53	—
	b) vollfleischig von etwa 240-300 Pf. Lebendgewicht	—	—	—	—	—	—	40-52 51-53	—
	c) vollfleischig von etwa 200-240 Pf. Lebendgewicht	—	—	—	—	—	—	48-51 50-52	—
	d) vollfleischig von etwa 160-200 Pf. Lebendgewicht	—	—	—	—	—	—	40-50 49-51	—
	e) fleischig von 120-160 Pf. Lebendgewicht	—	—	—	—	—	—	—	45-47
	f) unter 120 Pf. Lebendgewicht	—	—	—	—	—	—	—	—
	g) Sauen 1. fetz	—	—	—	—	—	—	—	40-42
	2. andere	—	—	—	—	—	—	—	—

Marktverlauf: Großvieh ruhig.

Fleischmarkt: Bullen a) 54 bis 56 bis 55, b) 50 bis 53 bis 52, c) 48 bis 50 bis 49; Kühe a) 36 bis 42 bis 39, c) 28 bis 33 bis 31; Färren a) 38 bis 65 bis 64, b) 50 bis 55 bis 53, c) 44 bis 47 bis 46; Kälber a) 68 bis 72 bis 69, b) 64 bis 66 bis 65, c) 58 bis 62 bis 60; Hammel b) 74 bis 75 bis 73, c) 73 bis 71 bis 69, d) 69 bis 73 bis 70; Schweine a) 76 bis 78 bis 77, b) 74 bis 76 bis 75; Sped 76 bis 78 bis 77.

Kreisleitung. Auf Sonderrundschreiben 1374 vom 6. 11. 34 des Gauhochamtes betr. Mitgliederappelle und Kontrolle der Mitgliederappelle wird hingewiesen. Vollzugsmeldung an die Kreisleitung bis zum 10. 2. 35 ist erforderlich. Die Appelle sind von dem Gauhochamtsamt angeordnet und müssen deshalb bis zum obengenannten Termin durchgeführt sein.

Kreisleitung. Geschäftsleiter. Kreisbildung. Sonntag, 3. Februar, 9 bis 12 Uhr, findet die angeordnete Kreisbildung im Saal des Hotel „Bärenhof“ in Neuenbürg statt.

NS-Gaue NS. Neuenbürg. In der heute abend 8 1/2 Uhr im Restaurant „Schwanen“ hier stattfindenden Versammlung werden alle Handwerker, Handel- und Gewerbetreibenden eingeladen. Erscheinen in Pflicht.

NS-Gaue NS. Neuenbürg. In der heute abend 8 1/2 Uhr im Restaurant „Schwanen“ hier stattfindenden Versammlung werden alle Handwerker, Handel- und Gewerbetreibenden eingeladen. Erscheinen in Pflicht.

NS-Gaue NS. Neuenbürg. In der heute abend 8 1/2 Uhr im Restaurant „Schwanen“ hier stattfindenden Versammlung werden alle Handwerker, Handel- und Gewerbetreibenden eingeladen. Erscheinen in Pflicht.

Öfen a. Eng. 31. Jan. Gestern nachmittag um 5 Uhr versammelte sich die volkstümliche Belegschaft der Firma Reifsch & Co. im Speisesaal des Werks zum Betriebsappell. Betriebsführer Eugen Reifsch gab zu Beginn desselben die Lösung für den März ins neue Arbeitsjahr des Dritten Reichs bekannt: „In einem Staat gibt es ein einziges Bürgerrecht, das ist das Recht und die Ehre der ehrlichen Arbeit.“ Betriebsführer Edgar Knödel hielt dann eine kurze Ansprache, in welcher er Inne und Sinn des Appells erläuterte und ferner darauf hinwies, warum der heutige Appell gerade auf den 30. Januar festgesetzt worden sei. Ein dreifaches „Siegeil“ auf den Führer beschloß die glänzende Feier. Auch in den Betrieben „Kampfbau“ und „Winder & Knödel“ fanden im Laufe des Tages ähnliche Betriebsappelle statt, während ein solcher in der Firma „Lufmann“ durch ein bevorstehendes Mißverständnis nicht zustande kam.

Notenbach, 30. Jan. Die Belegschaft der Firma Krauth & Co. versammelte sich heute mittag kurz nach 12 Uhr zu einem Betriebsappell in der Werkstatt. Nach dem Einmarsch der Betriebsführung ergriff Betriebsführer Meyer das Wort zu einem geschichtlichen Rückblick über die Bedeutung des heutigen Tages. Er brachte dabei die übermächtigen Geschehnisse des 30. Januar 1933 in lebhafter Erinnerung und gedachte der großen Leistungen unserer Regierung seit der Machtübernahme durch den Führer sowie des vor kurzem errungenen großen Sieges in der Saarabstimmung. Auch unseres verstorbenen Reichspräsidenten von Hindenburg, dem das deutsche Volk viel zu verdanken hat, wurde in ehrender Weise gedacht. Mit einem kräftigen „Siegeil“ auf den Führer sowie dem Deutschland- und Horst Wessel-Lied fand der Betriebsappell seinen Ausklang.

Veranstaltungs-Kalender

Freitag, 1. Februar

Blasb. Schauspielhaus: „Wilhelm Tell“ 7 1/2 Uhr.

Ufa: Hohe Schule (Rud. Jander).

Kill: „Eine Frau, die weiß, was sie will“.

Kall: „Kastell“.

Spielplan des Pforzheimer Schauspielhauses

Am Sonntag den 3. Februar wird Dr. Unold von der Stuttgarter Staatsbühne, der mit kommender Spielzeit an das Staatstheater in Schwerin verpflichtet ist, im „Vogelhändler“ als Gast spielen. Sowohl nachmittags 3.30 Uhr als abends 7.30 Uhr; es finden nur diese beiden Vorstellungen statt. Montag „Die verlorne Braut“ (NS-Kultur); Dienstag „Wilhelm Tell“ (Beginn 7 1/2 Uhr); Mittwoch und Donnerstag „Das Frühstück von Rudolstadt“ (NS-Kultur).

Schneeberichte

Neuenbürg-Wilhelmshöhe. Schneehöhe 35 bis 30 Zentimeter, 3 Zentimeter neu. Pulver; —1 Grad. Schilbba sehr gut.

Döbel. Schneehöhe 40 Zentimeter, 5 Zentimeter neu. Pulver; —2 Grad. Schilbba sehr gut. Rodel mäßig.

Schümburg. Schneehöhe 21 Zentimeter. Pulver; —1 Grad; Schil und Rodel sehr gut.

Schneefall dauert bei bedecktem Wetter an.

Dobeler Jugend beim Schwab. Schitag

Die vergangenen Winter nach Waldhütten, so schickte der Verein unter erheblichen Opfern auch heuer wieder seine Jugendlichen zum 11. Schwab. Jugendschitag nach Baiersbrunn. Es war ein ganzer Omnibus voll, 30 an der Zahl, die dem Namen „Dobel“ Ehre machen wollten und sie errangen recht beachtliche Erfolge und kamen bei härterer Konkurrenz als im Vorjahr auf zwei 2., zwei 3. und etliche andere sehr gute Plätze. Wir leisten Breitenarbeit im Schisport der Jugend und erst später sollen daraus die Spitzenkämpfer hervorkommen. Und das gemeinsame Erlebnis eines solchen Winterportfestes gibt neuen Auftrieb und Ansporn für alle. In Zukunft wird man beim Schwab. Jugendschitag die Vertreter Dobels noch mehr beachten.

Dobler auf der Siegerliste Langläufer

Jungmänner, 100 Teilnehmer: 20. Günther, Ernst, 23. Hummel, Erich.
Jugend I, 104 Teilnehmer: 19. König, Adolf.
Jugend II, 104 Teilnehmer: 14. König, Arthur, 20. Godeler, Willi, 27. König, Ernst.
Jugend III, 95 Teilnehmer: 2. Treiber,

Balter, 15. Hummel, Erwin, 19. König, Alfred, 20. Schalte, Albrecht, 48. Schwarz, Heinz, 51. Müller, Ernst, 57. Werke, Hermann, 63. König, Willi, 71. Walter, Emil.
Jugend IV, 56 Teilnehmer: 2. Stängle, Karl, 37. Schötle, Willi.
Mädchenklasse II, 49 Teilnehmer: 5. Raff, Erna.
Mädchenklasse III, 13 Teilnehmer: 8. Bodamer, Elfriede.

Sprunglauf, Jugend II: 5. König, Ernst. Ergebnisse in Baiersbrunn

Gestern war in Baiersbrunn der Schwabische Jugend-Schitag. Es war der Tag, an dem die Jugend ihre Wägen herausbrachte. Wir Dobler waren dazu auch eingeladen. Um 1/2 6 Uhr fuhren wir mit dem Auto weg. Unterwegs schneite es fest und jeder sagte: „Wenn ich nur nicht die erste Startnummer bekomme.“ Als es Tag wurde, kamen wir in Baiersbrunn an. August ging gleich auf Wettlaufbüro und holte unsere Startnummern. Als alles in Ordnung war, marschierten wir in einer Reihe, einige Hundert an der Zahl, den Berg hinauf. Unterwegs wurden Witze gemacht. Der eine sagte: „Ich habe mit Reihnägeln gewacht“, der andere „und ich mit Stachelbeerpudding“. Und so wurde fortgemacht, einestalls Stunden lang,

bis wir endlich an den langersehnten Start kamen. Manche wachten noch; denn zuerst wurde die Jugendklasse II losgelassen. Dann nach langem Warten kamen auch wir von der Jugendklasse III daran. Es wurde gezählt: 5, 4, 3, 2, 1 los! Und nun ging gleich einen Buckel hinauf, dann wieder eben und noch 300 Meter hatte ich schon einen überholt. Zuerst ging es immer eben und bergauf. Da überholte ich 5 oder 6 und bei der Abfahrt überholte ich noch 3. Vor dem Ziel dachte es mir so, daß ich fast nicht mehr fortkam. Ich war froh, als die 6 Kilometer hinter mir waren. Nachmittags war das Springen. Jungmänner und Jugendklasse I sprangen an der großen Schanze und die andere an der kleinen. Auf der großen Schanze war der weiteste Sprung 38 Meter. Die Meisttetter sprangen prima. Viele kamen gut hinunter, manche stützten auch und brachen einen Schi ab. Um 4 Uhr war das Springen beendet und alles wartete jetzt schon auf das Ergebnis. Um 6 Uhr war Siegerverkündigung. Wir freuten uns, daß der Dobel recht gut abgeschnitten hat und vielen beglückte unser „Schi Beil“. Jetzt ging es wieder nach Hause. Unterwegs hielten wir in Gernsbach, wo uns allen unsere Leistungen gefeiert wurden. Um 9 Uhr sind wir glücklich und befriedigt auf dem Dobel gelandet.

Fußball

Bekanntmachung Nr. 8 der Klassenleitung
Am Sonntag den 3. 2. 35 findet in Conweiler die Prüfung der Schiedsrichter-Konkurrenz statt. Die Prüflinge finden sich vormittags 10 Uhr ein, die mündliche und schriftliche Prüfung wird gegen 1/2 1 Uhr beendet sein. Um 2 Uhr werden 2-3 Neulinge, die augenscheinlich befähigt sind, ihr praktisches Können unter Beweis stellen, um sofort mit der Leitung von Pflichtspielen betraut werden zu können. Hierzu haben sich die ersten Mannschaften des SV. Neuenbürg und des SV. Conweiler zur Verfügung gestellt. Das Spiel findet in Conweiler statt.

Reber, Sieb.

Der SV. Conweiler empfängt am kommenden Sonntag nachmittags auf seinem Platz den in der 1. Kreisklasse an guter Stelle stehenden SV. Neuenbürg zu einem Privatspiel. Für beide Vereine darf dieses Spiel als ein Probispiel für die bevorstehenden schweren Kämpfe zu werten sein. Gleichzeitig soll dieses Spiel aber auch ein Lehrspiel für die an diesem Tage die Prüfung ablegenden Schiedsrichter-Konkurrenz bedeuten.

Samstag 19. Februar Nr. 3 1935 DA. XII. 34: 3825.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen folgende, auf Markung Birkenfeld belegen, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den nachgenannten Eigentümer eingetragenen Grundstücke

am Montag den 18. März 1935

auf dem Rathaus in Birkenfeld versteigert werden:

- I. **vormittags 9 1/2 Uhr:**
Eigentümer Ludwig Groß, Mineralwasserhändlers Ehefrau, Emma, geb. Celschläger hier, Grundbuch 734, I, 5, B, Nr. 2287—: 9 a 86 am Acker im Fischbrunn, geschätzt zu —: 600.— RM.
 - II. **vormittags 9 1/2 Uhr:**
Eigentümer Emil Engdöfer, Graveur hier, Grundbuch 1478, I, 2, Geb. Nr. 8 Zepfelfstraße —: 2 a 86 am Wohnhaus, Fabrikgebäude u. Hofraum mit Park, Nr. 243 —: 4 a 25 am Gemüsegarten, geschätzt zu 21 000.— RM., worunter Gebäude 1000.— RM.
 - III. **vormittags 10 Uhr:**
Eigentümer Heinrich Baxal, Müller hier, Grundbuch 1504, I, 4, Geb. Nr. 106 Diefelingerstraße mit Park, Nr. 546/1 u. 2, u. 10 a 54 am Mühlengraben mit Hofraum und Baumwiese, geschätzt zu 1000.— RM., worunter Gebäude 200.— RM.
- Der Versteigerungsvermerk ist zu I am 26. Juli 1934, zu II am 27. März 1935, zu III am 14. März 1932 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diesemjenigen, welcher ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des verfallenen Gegenstandes tritt.

Bei Zwangsversteigerungen findet in der Regel nur ein Termin statt.

Birkenfeld, am 31. Januar 1935.

Kommissär: Bezirksnotar Döbffel.

Zimmerer Innung, Kreis Neuenbürg.

Am dem am Montag den 4. Februar, vormittags 10 Uhr, im Wählerversammlung in Neuenbürg beginnenden

Verzug für Zimmerleute

Schiffen, Treppen und Geländerbau, können noch weitere Teilnehmer zugelassen werden. Anmeldung bei Beginn des Verzugs.

Obermeister: Krebs.

Achtung! Fachschaft Gaststätten.

Die Schulungskurse für die Bediensteten, die sich der Einigungsprüfung unterzogen und dieselbe bestanden haben, beginnen am kommenden Montag und finden von 2-4 Uhr nachmittags in Neuenbürg im Rathaus zum „Bären“ statt. Nichtgeprüfte dürfen an diesen Kursen nicht teilnehmen. Diesen ist eine letzte Gelegenheit geboten, die Prüfung am Montag den 4. Februar in Horn oder am Sonntag den 11. Februar 1935 in Freudenstadt abzulegen. Anmeldeformulare hierzu können bei Bezirksverwalter Karl Silberstein, Neuenbürg, sofort abgeholt werden.

Reichseinheitsverband
des deutschen Gaststättenwesens e. V.
Von Württemberg-Hohenzollern
Bezirksverwaltung Neuenbürg.

Unser Inventur-Verkauf

vom 28. Januar bis 9. Februar bringt

Qualitäts-Schuhe

zu Preisen, daß Sie staunen werden!

3.50 4.50 5.50

Kommen! Sehen! Kaufen!

heißt es für Sie!

Schuh-Weigel Pforzheim
Deimlingstraße 18
am Waisenhausplatz

MGB. Liederkränz- u. Freundschaft e. V. Neuenbürg.

Morgen Samstag den 2. Februar 1935, abends 8 Uhr, findet im Gasthaus zum „Schiff“ unsere

Haupt-Versammlung

statt, wozu wir unsere aktiven und passiven Mitglieder sowie die Frauen des Gemischten Chors herzlich einladen.

Der Vorstand.

Schneelaufverein Neuenbürg. Jugendlauf

am Samstag den 2. Februar 1935, nachmittags auf der Wilhelmshöhe Neuenbürg. Meldung der Teilnehmer um 3 Uhr bei der

Wirtschaft zur Wilhelmshöhe. Beginn des Laufs 3 1/2 Uhr. Von den jugendlichen Mitgliefern des Ski-Vereins wird die Teilnahme bestimmt erwartet. Die Schilfer aus H.S., Jungpohl und BDM. aus Neuenbürg sind herzlich zur Teilnahme eingeladen. Die Einmüdigkeit wird um regen Besuch gebeten.

Am Sonntag den 3. Februar 1935, nachmittags, findet in Herrenald die Einweihung der neuerrichteten Sprungschanze statt. Wir führen eine Ski-Wanderung über Dobel nach Herrenald aus. Abfahrt Sonntag 8 1/2 Uhr Ski-vor der Wilhelmshöhe. Treffpunkt der Neuenbürg. Teilnehmer in Herrenald nachmittags 1 Uhr in der „Germania“.

Für Nichtteilnehmer Sonntag früh 9 Uhr Ski-Kurs auf der Wilhelmshöhe.

Vorsitzender: Dr. Grieb.

Herrenald im Schwarzwald.

Sonntag den 3. Februar 1935

Einweihung der Sprungschanze auf der „Talwiese“

verbunden mit Eröffnungsspringen. Beginn 2.30 Uhr.

Geflügel- und Kaninchenzüchter-Verein Wildbad (e. V.).

Samstag den 2. und Sonntag den 3. Februar 1935 in der Stadt-Turnhalle in Wildbad

Total-Ausstellung

mit Gluckshafen, wozu zum Besuch höflich einladet die Ausstellungsleitung.

Eröffnung: Samstag mittag 2 Uhr. Eintritt 20 Pfg.

Sonntag nachmittags 2.30 Uhr im „Grünen Hof“ in Wildbad

Haupt-Versammlung des Bezirksverbands.

Speisloch.

Am kommenden Sonntag den 3. Februar 1935 findet im

Gasthaus zum „Röble“

Tanz-Unterhaltung

statt, wozu höflich einladet Die Kapelle. Der Besitzer.

Eingetroffen:

1a staubfreien Malzkeimen

liefert jedes Quantum. Für Vorleschaffensvereine und landwirtschaftliche Vereine günstige Preise.

Gebr. Schlanderer, Unterreichenbach, Telefon Nr. 2.

Darmträgheit und Verstopfung

haben viele Krankheiten zur Folge. Nehmen Sie daher sofort die unschädlichen **Sani Drops**! Sie fühlen sich freier, leichter und gesünder. Keine Ermüdung. Leicht einzunehmen. Keine umständliche Zubereitung.

Notpackung RM. 1.50, Kurpackung RM. 2.75.

Ausführliche Broschüre erhalten Sie in den Apotheken Birkenfeld, Herrenald, Neuenbürg, Schömberg, Wildbad.

Neusatz — Breitenberg.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Sonntag den 3. Februar 1935 stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zur „Sonne“ in Neusatz freundlichst einzuladen und bitten, dies als persönliche Einladung anzunehmen zu wollen.

Fritz Kull,
Sohn des † Christian Kull, Wagnermeisters in Neusatz.

Elisabeth Rentscher,
Tochter des Friedr. Rentscher, Zimmermanns, Breitenberg.

Kirchgang 10 Uhr in Dobel.

Birkenfeld.

Der Jahrgang 1909

trifft sich am Samstag den 2. Februar 1935 im Gasth. „Röble“ betr. Besprechung der 25er-Feier.

Inventur-Verkauf

Auch Sie können sparen;
wenn Sie jetzt Ihre Stoffe kaufen

Seiden-Müller

Industriehaus Pforzheim Leopoldplatz
Das Fachgeschäft für Woll- und Seidenstoffe

Verbiß die Folgen und kaufe molgen im

Inventur-Verkauf bei

Ernst Pini & Co.
Pforzheim im Rathaus

Billigste Preise jetzt für

Herren-Anzüge
Herren-Mäntel
Herren-Hosen
Knaben-Kleidung

Zwangs-Versteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am Samstag den 2. Febr. 1935, vorm. 10 Uhr, in Herrenald:

Zwei Herren-Anzüge, 30 Herren-Anzüge.

Zusammenkunft beim Rathaus.
Gerichtsvollzieherstelle Herrenald.

Kräftige Erlenholz-Schlitten

1 2 3 Sitzer
3.- 3.75 4.50

Küchenhaus Schüttele
Pforzheim, Metzgerstr. 6.

MÖBEL

formschön, gediegen, preiswert nur in

Möbelhaus Stuckel
Pforzheim, Schloßberg 11.
Ehstatts-Darleben.
Mitglied d. Arbeitsbeschaffungs-Kasse.

Wegen Auflösung des Haushaltes ist sofort billig zu verkaufen:
Ein Klavier,
ein Schlafzimmer (Nußbaum),
ein Schlafzimmer (weiß lack.),
eine Küchen-Einrichtung
und noch Verschönerung.
Pforzheim, II. Au 5, I., r.

HJ-Führertagung in Calw

Am Sonntag den 27. Januar trafen sich die Führer und Führerinnen der HJ und des NSDAP vom Stamm Schwarzwald zu ihrer ersten gemeinsamen Tagung im Haus der Jugend in Calw.

Rundgebung des NSDAP-Bezirks „Schwarzwald“

Am vergangenen Sonntag fand in Nagold die erste Versammlung des NSDAP-Bezirks VII „Schwarzwald“ (umfassend die Oberämter Calw, Freudenstadt, Herrenberg, Nagold, Nagold und Neuenbürg) statt.

Die Beiträge sind für das ganze Landschaftsgebiet einheitlich geregelt. Er beträgt für das erste Vierteljahr 1935 pro Mitglied 70 Pfennig.

Die Reichsmusikammer will den Berufs-musikern Arbeit sichern, ohne die Lebensbedingtheit der Volksmusikvereine zu untergraben.

Als Obmann des Bezirks wurde Hauptlehrer Storz-Seebrunn, als sein Stellvertreter für unseren (den unteren) Teilbezirk Musikleiter Krumbühl-Wildbad, als entsprechende Dirigent Musikdirektor Walter-Miltenberg bestimmt.

Der Empfänger des Reichsneubaus

Reichsminister Dr. Frick über die deutsche Gemeindeordnung

Das Reich ist des deutschen Volkes Schutz und Schirm. Von seiner Macht und Stärke seinem Niedergang oder Aufstieg hängt das Schicksal aller Deutschen ab.

Im Zuge der Reichsreform, die den Schicksalsstrom des deutschen Volkes nach dem einheitlich geleiteten Nationalstaat erfüllen wird, hat die Reichsregierung der tragenden Säule der öffentlichen Verwaltung, den deutschen Gemeinden, die neue Verfassung der deutschen Gemeindeordnung gegeben.

Die Selbstverwaltung der Gemeinden hat vor der Nachübernahme eine schwere Krise durchlebt. Gerade in der Gemeindeverwaltung trat der Zerfall des liberal-demokratischen Systems offen zutage und zerstörte die Grundlagen jeder geordneten Verwaltung.

Die nationalsozialistische Staat hat aus diesen Zuständen nicht die Folgerung gezogen, die gemeindliche Selbstverwaltung zu beseitigen, sondern unternahm zunächst durch eine Reihe von Einzelmaßnahmen den Gang der Verwaltung wieder zu ordnen und die finanzielle Gesundung einzuleiten.

Fußball

Nur wenige Spiele werden am kommenden Sonntag durchgeführt. Für die Tabellen-gestaltung haben sie keine größere Bedeutung.

Kreisklasse 1 ist nur ein Spiel angelegt: Pfingstweiler - Gerrenalb. Das Vorspiel gewann Pfingstweiler mit 3:0, unterdessen haben sich die Kräfteverhältnisse verschoben.

finden 3 Spiele statt: Langenalb - Neufah, Notensal - Spollenhaus und Waldrensch - Böden. Man wird nicht festgehen, wenn man jeweils den Platzhabern die Möglichkeit eines Punktgewinns aussetzt.

Die Erfahrungen der Vergangenheit haben gezeigt, daß die Forderung der Gemeindeverwaltung in folgender Richtung notwendig geworden ist: Erstens in der Umgestaltung der Verwaltungsform der Gemeinde unter besonderer Berücksichtigung der Stellen und der Funktion der NSDAP im nationalsozialistischen Staat.

- zweitens in der stärkeren Eingliederung der Gemeinde in den Staat; drittens in der festen Ordnung und Überwachung der Gemeindefinanzen; viertens in der Regulierung der Gemeinden oder ihrer Zusammenfassung zu leistungsfähigeren engeren Verbänden und fünftens in der Sicherung der Einheit der örtlichen Verwaltung.

Da der nationalsozialistische Staat die parlamentarisch-demokratische Verwaltung die Verantwortung des einzelnen ver-wirft oder sogar ablehnt, mußte auch in der Gemeindefürsorgeverwaltung der Grundgedanke der unbeschränkten Führerverantwortlichkeit eingeführt werden.

höchsten Wert der Selbstverwaltung darstellt, nicht ausgeschlossen. Die zur Vertretung berechtigten Gemeindevorteiler stehen aber dem Leiter der Gemeinde nicht mehr als gleichberechtigte Vertretungskörperschaft mit Kontrollbefugnissen gegenüber, sondern sind in einheitlicher Zielsetzung mit ihm in der Selbstverwaltung tätig.

Die Einordnung der Gemeinde in den Staat ergibt sich aus seiner Mitwirkung bei der Befugung der Stellen der leitenden Amtsträger der Gemeinde und aus seiner Kraft ausübenden Aufsicht insbesondere hinsichtlich der Wirtschaftsführung der Gemeinden.

Das Gesetz schafft auch die Möglichkeit, den Erfordernissen einer vernünftigen und zweckmäßigen Verwaltung durch Regulierung der Gemeinden, ihre Zusammenfassung zu engeren Verbänden oder Schaffung von Gemeinschaftseinrichtungen Rechnung zu tragen.

Die deutsche Gemeindeordnung strebt die weitgehendste Einheit der örtlichen Verwaltung an und setzt damit die Gemeinde in den Stand die von den verschiedensten zentralen Stellen ausgehenden Absichten und Wille zusammenzufassen und den Willen und die Wirtschaftskraft der Bevölkerung möglichst gleichgerichtet den öffentlichen Aufgaben zuzuwenden.

Die deutsche Gemeindeordnung die in glücklicher Weise das Zusammenwirken von Partei und Staat im gesamten Kreis der Gemeindeverwaltung löst, ist damit ein wichtiger Empfänger beim Neubau des Reiches.

Die Selbstverwaltung ist im Staat Adolf Hitlers kein Fremdkörper, sie ist die Keimzelle des Staatsaufbaues und übernimmt ihre Aufgaben aus den Händen der NSDAP, die den Staat schuf und mit dessen Zukunft sie untrennlich verbunden ist.

Erinnerung an die Pflöcker

Roman von H. von Sagenhofen.

Herberterziehung durch Verlagsanstalt Wenz, Regensburg. 54. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Da bist du ja, Higa! Stefan hat gesagt, daß du da bist. Also wann fahren wir nach Belat Kerech? Es war wunderbar hier, Baron Bela hat mich unterhalten. Warum hast du mir nicht eine Karte geschrieben?“

„Lust für ein Mädchen, das zur Schloßherrin von Belat Kerech bestimmt ist. Sie möchte sich an die Landluft gewöhnen. Da fällt mir mein Freund Graf Andras ein, der meine Mutter schon lange auf mehrere Monate zu sich eingeladen hat.“

„Zutten, ist mir unerklärlich. Warum er das getan? Es ist eine Rache von Onkel... eigentlich keine Großtat gewesen. Ihr Vater war Oberst und fiel am Monte Gabrielle.“



Das Gespenst der Landstraßen

Von Fernlastzügen und ihren Fahrern

Jeder kennt diese übergroßen Kraftwagen: schwerfällig, auf breiten Luftreifen und bis obenhin belad. Oft ist auch noch der Anhänger von gleich riesigen Ausmaßen. Beide Fahrzeuge haben häufig zusammen eine Länge von rund zwanzig Metern. Und ein solches Ueber-Auto muß ein einzelner Mensch fahren, aber nicht bequem auf den Schienen, wie der Kollege von der Eisenbahn, sondern auf oft ausgefahrenen oder regenglatten Landstraßen und durch winzige Gassen und Dörfer. Abends kann man auf den Ausfallstraßen der großen Stadt diese dumpf brummenden Ungetüme vorbeifahren sehen. Wenn sie einmal anhalten müssen, hört man das charakteristische kurze Rischen ihrer Luftschrauben. An den Seitenwänden steht eine Aufschrift: „Genehmigter Güterfernverkehr Standort...“ und dann folgt der Name irgendeiner deutschen Großstadt oder eines bedeutenden Industrieortes.

Die verschiedenartigsten Güter werden mit Fernlastzügen verfrachtet. Einmal ist es Schokolade oder Käse, dann wieder Tabak, ein anderes Mal Bier oder Wein, häufig auch mächtige Langholzstämme. Rische haben es besonders eilig, weil sie frisch zum Verbraucher gelangen müssen. So rast z. B. allnächtlich in Unstündiger Fahrt ein Rischauto von Dänemark nach Berlin. Andere dänische Fischtransporte benötigen Deutschland nur als Durchgangsland, sie fahren ohne Aufenthalt direkt nach Belgien und Frankreich, zum Teil bis Paris. Der Fernlastverkehr macht an den Landesgrenzen keineswegs Halt: zwischen Holland, Belgien und dem rheinischen Industriegebiet besteht ein sehr reger Verkehr. Eine der längsten Fernlastlinien ist die Strecke von Köln nach Breslau, die über 1000 Kilometer mißt.

Fernlast-Schnellzüge befahren sie mit einer Reisegeschwindigkeit von 50 Stundenkilometern! Eine andere Vangitredenslinie führt von Stolp in Pommern nach der südbayerischen Gasse Deutschlands, nach der Bodenseeregion. Umgekehrt erfolgen gleichfalls zahlreiche Rischtransporte vom Allgäu nach Norddeutschland, und von Schwarzwaldhöfen nach Rheinland. Zu den eiligen Gütern, die häufig auf Fernlastzügen verladen werden, weil sie schon an nächsten Morgen in irgend einem weit entfernten Teil des Deutschen Reiches sein müssen, gehören auch Zeitungen und Zeitschriften. Ferner werden von Hamburg aus Südbirnen und Bananen sofort nach erfolgter Verladung mit Vorliebe auf Fernlastwagen nach den Großmarkthallen von Berlin und Leipzig gebracht.

Auch die Hälfte aller Fernlastzüge gehören Großbetrieben, die damit ihre eigenen Produkte in die nähere und weitere Umgebung versenden. Die anderen sind zum überwiegenden Teil im Besitz von Klein-Unternehmern. Hier ist in den letzten Jahren eine ganz neue Art von gewerblichem Mittelstand entstanden. Meist sind es gelernte Handwerker und Monteure, die sich im Laufe der Zeit soviel zusammenparten, daß sie einen Betrieb erwerben konnten und damit aus dem Kleinrentnerverhältnis in das des selbständigen Gewerbetreibenden aufrückten. Auch viele Kaufleute, Offiziere und Akademiker sind unter ihnen, die sich infolge der Überfüllung in ihren Berufen zu dieser radikalen Umstellung entschlossen haben.

Die größten Fernlastzüge nähern sich in ihren Ausmaßen Eisenbahnwagen; Güter im Gewicht von 15- bis 16 000 Kilogramm sind auf ihnen verladen. Das Fahren eines solchen Zuges erfordert naturgemäß allerhöchste Aufmerksamkeit und Geschicklichkeit. Nur langjährige Führererscheinhaber sind dazu imstande. Besonders „Geschick“ erfordert beispielsweise das Schalten auf Steigungen. Geschickt es um den Bruchteil einer Sekunde zu spät, so kann es vorkommen, daß der schwere Zug unaufrüstbar den Berg hinabzurollen beginnt. Wenn sich dann nach ein paar Metern Fahrt der Anhänger querzustellen beginnt, ist meistens das Unglück besiegelt.

Wenn auch manche Fahrer in Ausnahmefällen das Steuer acht und mehr Stunden nicht verlassen, so wird doch in der Regel jeweils nach einigen Stunden eine kurze Pause eingelegt. Aus diesem Bedürfnis heraus entstanden die Fernfahrer-Verkehrskafes, von denen es etwa hundert im ganzen Reich geben dürfte. Nur die wenigsten liegen in großen Städten, meist sind es einsam gelegene Gasthäuser irgendwo „auf halber Strecke“. Zu den berühmtesten unter ihnen zählt die „Kaffee für Fernfahrer“: „Für Krüppel“ in Rheins am Rhein hinter Koblenz. Dort sammeln sich allnächtlich zwischen Mitternacht und den frühen Morgenstunden bis zu vierzig Fernlastzüge an! Fernfahrer-Kafes können keine Vollzeiteinrichtungen sein, sie sind nur für die Ortsbewohner. Für „Durchreisende“ ist das Gasthaus die ganze Nacht geöffnet, allerdings darf zu später Stunde kein Alkohol ausgeschenkt werden. Aber auf ihn verzichten die Fernfahrer freiwillig, wenn sie im Dienst sind. Dagegen trinken sie riesige Mengen von Kaffee und entwickeln einen geradezu ungeheuren Appetit. Ueberreichliches fröhliches Essen muß ihnen den schlafenden Schlaf ersetzen. Fernfahrer sind nämlich die Menschen ohne Schlaf.

Sie kommen oft zwei, drei, ja vier Tage nicht ins Bett. Sie führen ein ähnlich trauervolles Leben wie der Soldat im Felde. Tagsüber, wenn ihre Wagen beladen werden,

können sie sich manchmal auf kurze Zeit in den Kleibern hinlegen. Aber nachts heißt es dann wieder viele hundert Kilometer fahren.

Der einmal zufällig in eine Fernfahrer-Kneipe geraten sollte, wird die Feststellung machen, daß sich anscheinend alle Fahrer, auch wenn sie ihrer Mundart nach aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands stammen, untereinander zu kennen scheinen. Sie haben sich und ihren Fahrzeugen Spitznamen gegeben. „Der blaue Vogel“, „Lümmel und Schäl“ und „Schmerling“ sind im ganzen Reich bekannt.

Fernfahrer, die sich besonders gut kennen, erkennen sich auf der Fahrt schon von weitem an der Form ihrer Lastzüge, auch haben manche von ihnen eine besondere Form von Blinnsignal vereinbart. Plötzlich halten die beiden sich begegnenden Züge irgendwo mitten im Walde an, mehrere Männer springen etwas ungelent und heif, so richtig „zusammengehockt“ heraus, begrüßen sich kurz und fangen unvermittelt an, miteinander zu „schimpeln“. Sie setzen irgendein Gespräch über ihre Maschinen fort, das sie tags zuvor vielleicht viele hundert Kilometer woanders angefangen haben. Ueberhaupt, die Motoren beschäftigen ihr Denken vollkommen. Das ist naheliegend, denn sie sind mit ihnen zu sehr

auf Gedeih und Verderb verwaehen. Nach kurzer, angeregter Unterhaltung wieder ein flüchtiger Gruß, und vielleicht treffen die Gleichen Tage später im Rheinland, in Obersachsen oder in Bayern wieder zusammen.

Jeder Fernfahrer hat ausgezeichnete Orts- und Straßenkenntnisse. Er kennt auf seinen bevorzugten Strecken jede gefährliche Kurve und jeden schwierigen Berg. Die „einstigen“ Umleitungen veranlassen ihn den meisten Kerger. Gar mancher Fahrer überlegt sich da, was ihn billiger zu stehen kommt: der Brennstoffverbrauch für den Umweg oder das Strafprotokoll...

Berge sind bei den Fernfahrern nicht nur wegen des schwierigen Fahrens gefürchtet, sondern auch, weil Diebe mit Vorliebe an diesen Stellen an die langsam heraufsteigenden Wagen aufspringen und Teile der Ladung in den Straßengraben werfen, wo sie dann von Komplizen in Empfang genommen werden. Ja, es ist schon vorgekommen, daß sich Diebe im Lautenwerk der Chausseebäume verborgen hielten und sich dann auf die langsam vorbeifahrenden Wagen herabfallen ließen. Die meisten Fahrer sind deshalb bewaffnet; mit Schußwaffen, mit Tränengaspistolen, mit Gummiknüppeln.

Im allgemeinen nehmen die Fernfahrer wegen der hohen Verantwortung, die sie für die oft wertvolle Ladung tragen, nicht gerne Passagiere mit, aber manchmal lassen sie sich doch erweichen. Ihr Fahrgast muß dann dafür zum Dank am Ziel beim Abladen helfen.

Ein Schädling am Winterhilfswerk

Stuttgart, 30. Januar.

Mit anderthalb Jahren Zuchthaus, drei Jahren Ehrverlust und einer Geldstrafe von 1000 Mark, die durch die Unterdrückung der Verdienste in Stuttgart die sechs Verbrechen der Untreue und sieben Vergehen des Betrugs die sich der 30-jährige getrennt lebende R. V. von Stuttgart zuschreiben lassen, hat er - wie man ihm zugestehen muß - durch Verdienste um die nationale Bewegung - schon vor Jahren seine Stellung verloren und hatte durch seine monatliche Rente von 40 Mark und vollkommenen Unterhalt der seiner alten Mutter ein halbwegs gesicherte wenn auch recht bescheidene Existenz. Ende 1933 bis Oktober 1934 vom 1. April 1934 an als Ortsgruppenleiter war der Angeklagte bei einer Ortsgruppe der NSDAP in Stuttgart für das Winterhilfswerk ehrenamtlich tätig und hatte in erster Linie die bei ihm eingehenden Gelder aus den Sammlungen des Winterhilfswerks an die Kreisführung weiterzuleiten. Da er hier etwas Geld unter die Finger bekam unterlag der Angeklagte bald der an ihn heranretenden Versuchung und unterschlug schon bis März 1934 etwa 890 Mark, wobei er durch das große Vertrauen, das er als unbescholtener und rüchiger Mann genoss, sehr begünstigt wurde.

Weitere Unterschlagungen und Betrugsgerehen verdrängte der Angeklagte vor allem in der zweiten Hälfte des letzten Jahres. So unterschlug er die Gebühre für etwa 40 Mitgliedsnahmen in die NSDAP im Betrag von 20 Mark und 900 von dem zum auf seinen Namen lautenden, aber mit dem Jubel „Amt für Volkswohlfahrt“ versehenen

Strolcho unedeligt 235 Mark für eigene Zwecke ab, wobei er in einem Fall eine falsche Quittung vorlegte und im anderen um die Abhebung zu rechtfertigen einen gar nicht existierenden SA-Mann unterführt zu haben behauptete. Vom Rosenwälder der Ortsgruppe erwiderte er unter dem Vorwand, daß er als Beauftragter eines Kindertransportes an die Ostsee keine Entschädigung für die Reise bekommen 100 Mark, die er hauptsächlich bei einem Aufenthalt in Berlin verbrauchte. In Wahrheit erhielt er nicht nur freie Fahrt sondern auch ein tägliches Verpflegungsgeld von 6 Mark. Die Quittung einer Frau die 25 Mark Unterschlagung erhielt, läßt er in 35 Mark um und streich 10 Mark in die eigene Tasche, ebenso am gleichen Tag weitere 20 Mark.

Einen Rädermeister, dem er vermachte, daß er ein Monatsgehalt von 240 Mark bezüge, prellte er um ein Darlehen von 45 Mark.

Etwa Mitte Oktober kam das Treiben des Anarfanen, der um den veruntreuten Geldern hauptsächlich seine Lebensführung verbeßert und Schulden bezahlen hatte, teilweise ans Licht. Bemüht die ihm zur Verfügung des Schadens geleiste Kritik einzuhalten, ließ sich der Angeklagte unter teilweise unwahren Vorpiegelungen von einem Stadtpfarrer 50 Mark und von einem Frau eines Schenk über 135 Mark abgeben, womit er den Schaden zu einem kleinen Teil deckte um ihn auf der anderen Seite entsprechend arther zu machen. Der Schenk konnte dem Frau allerdings wieder außerhändig werden. Der angeklagte Gesamtschaden beläuft sich auf ungefähr 900 Mark. Der Verurteilte nahm die Strafe an. Der Staatsanwalt hatte drei Jahre Zuchthaus beantragt.

Das Bettelunwesen muß verschwinden

In der jetzigen kalten Jahreszeit besteht Veranlassung, erneut darauf aufmerksam zu machen, daß in Württemberg kein mittelbarer Wanderer hungern und frieren muß. Er darf nur die tüchtige Wanderarbeitsstätten aufsuchen und sich an die für die geordneten Wanderer vorgeschriebene Wanderordnung halten. Er erhält in den Wanderarbeitsstätten gegen eine gewisse Arbeitsleistung Obdach und Verpflegung und hat dann auf den vorgeschriebenen Wanderstraßen zu nächsten Wanderarbeitsstätte weiterzuwandern.

Der Betrag des Verpflegungsaufwands in den 43 Wanderarbeitsstätten belief sich im Rechnungsjahr 1933/34 auf 510 000 RM. Auch das Winterhilfswerk nimmt sich in zuchtliger Weise der Wanderer an und läßt ihnen warme Kleidung zukommen. Bei dieser ausgebreiteten Wandererfürsorge in Württemberg darf man aber auch mit Recht verlangen, daß die Wanderer die für sie bestimmten Einrichtungen in Anspruch nehmen und vom Bettel ganz ablassen. Bei der am 10. Dezember 1934 in Württemberg vorgenommenen Zählung sämtlicher auf der Wanderarbeit befindlicher Personen wurden 2100 Personen gezählt, von denen 1500 als geordnete Wanderer gelten können und 600 als ungeordnete Wanderer angesehen werden müssen. Bei der vom Innenministerium beantragten polizeilichen Aktion zur Bekämpfung von Bettel und Landstreicherei am 26. Oktober 1934 wurden im ganzen 1069 Personen zwangsgestellt, von denen 365 bestraft wurden und 187 der Staatsanwaltschaft zum Zweck der Einweisung ins Arbeitshaus überwiesen wurden.

Vielfach wird auch über den Hausierhandel, der als Deckmantel für Bettel und Landstreicherei auftritt, geklagt. Der Hausier-

händler kann von dem Verkauf der minderwertigen Waren, die er mit sich führt, nicht leben und ist daher auf die Mühseligkeit der Bevölkerung angewiesen. Im nationalsozialistischen Staat muß der Bettel in jeder Form dauernd verschwinden. Dieses Ziel kann aber nur erreicht werden, wenn die Bevölkerung verständnisvoll mitarbeitet und die Bettler auf die bestmöglichen Fürsorgeeinrichtungen verweist. Diese sind bestrebt, dem mittellosen Wanderer, sofern er arbeitswillig ist, in jeder Beziehung an die Hand zu gehen, ihn nach Möglichkeit in Verbindung mit dem Arbeitsamt in Arbeit zu bringen und aus ihm wieder einen lehrhaften Volksgenossen zu machen.

Daher sei auch künftig die Lösung: „Kampf dem Bettel und der Landstreicherei und geregelte praktische Hilfe für die geordneten Wanderer!“

Keine falsche Scham bei sozialer Not!

Zu bezug auf die soziale Betreuung der Beamten, Angestellten und Arbeiter sind bei den Reichsbehörden immer die Reichsbahn und die Reichspost vorbildlich gewesen. Aus einem Referat über die Fürsorgemaßnahmen „das Personal der Reichspost, das Volkswirtschaftliche Postverwaltung“ erstattet, entnehmen wir die Erklärung, daß es eine ganz falsche Scham sei, die soziale Notlage, z. B. geldliche Sorgen, vor der Behörde zu verheimlichen. Abgesehen von den sonstigen Möglichkeiten würden bei der Post unvermeidliche Vorkünfte bis zur Höhe des monatlichen Dienstverdienstes bewilligt. Der Haushaltsplan der Deutschen Reichspost sehe im Kapitel „Volkswirtschaftliche“ erhebliche

Mittel für Unterstüßungen und Kostandbeihilfen an Beamte, Angestellte und Arbeiter sowie deren Hinterbliebenen vor.

In erster Linie sei der örtliche Betriebsführer dafür verantwortlich, daß den wirtschaftlichen Verhältnissen seiner Gefolgschaft die nötige Aufmerksamkeit zuteil werde und daß mit einer Unterstüßung gegebenenfalls geholfen werde. Es brauche daher nicht immer erst ein Antrag des Bedürftigen abgewartet zu werden. Durch persönliche Führungsnahme könne die bei zurückhaltenden Naturen zu beobachtende Scheu vor einer Darlegung ihrer Notlage beseitigt werden. Eine entsprechende Verfügung des Reichspostministers ermögliche das. Die Deutsche Reichspost wolle nicht nur Arbeitgeber, sondern auch Freund und Helfer in der Not für ihre große Gefolgschaft sein.

Dienstausweis für Arbeitskameraden

Wer kann den Dienstausweis erwerben?

Der Reichsarbeitsführer hat die Einführung eines Dienstausweises angeordnet. Der Dienstausweis ist für Arbeitskameraden bestimmt, die vor Einjährig des Arbeitsdienstes ihrer Ehrenpflicht an Volk und Vaterland Genüge leisten. Die abgeleiteten Arbeitskameraden haben über ihre geleistete Dienstzeit zwar Bescheinigungen in der Hand, die dem Arbeitsdienstpost gleichwertig sind, jedoch nicht überall in wünschenswertem Maße anerkannt wurden. Diesem Mangel wird durch den neuen Dienstausweis abgeholfen.

Jeder ehemalige Angehörige des nationalsozialistischen Arbeitsdienstes, der nachweislich in der Zeit zwischen dem 1. 4. 1933 und dem 15. Dezember 1933 nach Ableistung von mindestens 15 Wochen Dienstzeit in Ehren aus dem freiwilligen Arbeitsdienst ausgeschieden ist, kann den Dienstausweis erwerben. Die Ausstellung des Dienstausweises erfolgt auf Grund eines selbstgeschriebenen Antrags. Der Antrag ist beim nächstgelegenen Wehramt des freiwilligen Arbeitsdienstes einzureichen. Dem Antrag müssen beigelegt werden: 1. Die Dienstleistungsbescheinigung über die geleistete Dienstzeit, 2. zwei gleiche Fotoaufnahmen mit eigenhändiger Unterschrift, 3. eine polizeiliche Wohnsitzbescheinigung (polizeiliche Anmeldebcheinigung), 4. Ein Wehrblatt A-B-C. Das Wehrblatt ist vom zuständigen Arbeitsamt zu erhalten. Die Ausstellung des Dienstausweises erfolgt:

- a) für Erwerbslose und Rinderbemittelte kostenlos,
- b) für Beschäftigte gegen eine Gebühr von 1 RM.

Zur Vermeidung der Arbeitslosigkeit oder Bedürftigkeit sind die Wehrämter des Arbeitsamtes oder sonstige amtliche Stellen beizubringen. Auskünfte über den Dienstausweis erteilen die Wehrämter des freiwilligen Arbeitsdienstes.

Gauleitag der NSDAP am 11. und 12. Mai 1935

Stuttgart, 30. Januar.

Am Samstag, den 11. und Sonntag, den 12. Mai, wird die NSDAP, Gau Württemberg-Hohenzollern, ihren bisher größten Gauleitag in Stuttgart abhalten. Am Samstag werden sämtliche Gauleiters und Kreisleiter der Partei in die Landeshauptstadt kommen, um am Nachmittag in einzelnen Tagungen die verschiedenen Sachgebiete durchzuarbeiten. Danach wird eine große Gau-Parteitagung in der Stadthalle die Gauleiters und Kreisleiter der Partei vereinen, wo einzelne Mitglieder der Reichsleitung über die verschiedenen Sachrichtungen eingehende Ausführungen machen werden. In gemeinsamen Zuge marschieren alle Teilnehmer dieser Veranstaltung am Abend zur Adolf-Hitler-Kampfbahn, wo die Partei sich mit der Stuttgarter Bevölkerung in einem großen Volksabend vereinen wird. Ein buntes Programm, an dem die Reichswehr, Gliederungen der P.O., S.A., S.S., Hitlerjugend und des Arbeitsdienstes mit den verschiedenartigsten Darbietungen hervortreten werden und ein großes Feuerwerk, wird an diesem Volksabend die innige Verbundenheit zwischen der Partei und der Bevölkerung Stuttgarts in schönster Weise zum Ausdruck bringen.

Am Sonntag morgen treffen mehr als 50 Sonderzüge auf den verschiedenen Stuttgarter Bahnhöfen ein. Die Ankommenden werden sich auf den Wägen zum großen Appell sämtlicher Gliederungen der Partei begeben. Die Zahl der Aufmarschierenden wird mehr als 70 000 Mann betragen. Am den Appell schließt sich ein Vormarsch aller Gliederungen an, den der Gauleiter, Hg. Wurr, auf der Reichsstraße in Anwesenheit der Mitglieder der Reichsleitung abnehmen wird. Damit findet der Gauleitag seinen offiziellen Abschluß. Am Abend werden die Sonderzüge die Teilnehmer des Gauleitages wieder in ihre Heimat bringen. Weitere Einzelheiten über diese gewaltige Veranstaltung der Partei werden wir im Laufe der kommenden Wochen und Monate bekanntgeben.